



THOMAS SATTELBERGER ist Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion. Bekannt geworden ist der streitbare Personalprofi als Vorstand von Continental und Deutscher Telekom. Twitter: @th_sattelberger

Heimatschutz für unsere Innovativen

Wir verlieren Boden im Rennen um die Zukunft.
Eine Agentur für radikale Innovation muss her.

Wie steht es um die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit unseres Landes? Die aktuellen Wirtschaftszahlen sind gut, ja, aber die Alarmzeichen häufen sich. Zuletzt hat das World Competitiveness Ranking der Schweizer Businessschule IMD, eine der renommiertesten globalen Benchmarkstudien, für uns ernüchternde Ergebnisse gebracht. Danach kann Deutschland seine Zukunft nicht mehr befriedigend gestalten. Herr Seehofer würde sagen: Die Heimat bröckelt.

Im Jahr 2014 lag die Innovationskraft dieser Heimat noch auf Platz 6. Mittlerweile auf Platz 13. Bei Digitalisierung gar auf Platz 17. Systematischer Sinkflug einer Exportnation. Dabei ist es unerheblich, ob wir schlechter geworden sind oder die anderen besser.

Ich sehe drei Schieflagen.

ERSTENS: SPITZENTECHNOLOGIE. Pflanzenbiotech wurde aus dem Land gejagt, medizinische Biotech ist unterentwickelt. Bei Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, künstliche Intelligenz oder Smart Data fallen wir zurück. Die exzellent besetzte Kommission für Forschung und Innovation EFI, Beraterin der Bundesregierung, beklagt den Rückgang wissenschaftlicher Spitzenleistung.

Selbst unser Juwel Industrie 4.0 glänzt nicht so, wie es müsste. Bei transnationalen Patenten für autonome Produktionssysteme – das sind die besonders relevanten und teuren – haben uns die USA und Japan abgehängt. Und China hat uns in den wichtigsten Patentklassen auf diesem Feld eingeholt.

60 000 deutsche Toptalente arbeiten mittlerweile im Silicon Valley. Sie gründen Firmen, arbeiten bei Google, Airbnb, Apple oder Facebook. Sie kehren Deutschland den Rücken, weil wir uns auf Industrien ausruhen, deren Ursprung der deutsche Kaiser noch erlebt hat.

ZWEITENS: UNSER VIEL GERÜHMTER MITTELSTAND. Hier geht der Anteil der innovativen Unternehmen seit Jahren zurück. Unterschiedliche Studien belegen: Die Quote hat sich fast halbiert. Nur bei der Prozessoptimierung liegen wir noch im grünen Bereich. Aber bei neuartigen Pro-

„Wir ruhen uns auf Industrien aus, deren Ursprung der deutsche Kaiser noch erlebt hat.“

dukten oder bei innovativen Geschäftsmodellen: Tal der Tränen. Das gilt nicht für die 1600 Hidden Champions in Deutschland – aber die machen weniger als 0,1 Prozent aller Mittelständler aus. Hunderttausende andere dagegen leiden unter Fachkräftemangel, Digitalisierungsdefiziten und Investitionsschwäche. Ich habe die von der Bundesregierung bezahlten EFI-Berichte gelesen: Jahr für Jahr dieselben Mängel.

DRITTENS: DIE FÖRDERUNG VON SPRUNGINNOVATION. Die GroKo hat sich hinreißen lassen, diesen Begriff, der seit 1995 als „disruptive Innovation“ existiert, in den Koalitionsvertrag zu schreiben. Es geht um radikale Neuerungen wie das erste Elektroauto von Tesla, das iPhone oder die Genomeditierung. Die deutsche Wirtschaft hingegen ist voll auf Effizienzinnovation getrimmt. Sprunginnovation? Diese Früchte hängen verdammt hoch.

Wie erreichen wir sie?

Ich unterstütze die Forderung nach einer Agentur für radikale Innovation. Das hieße, Hightechcracks bewerben sich für große Ideen, nehmen an Megawettbewerben teil. Spitzenforscher arbeiten wie besessen für ihre Mission, nicht beamtenähnlich, sondern drei bis fünf Jahre auf Projektbasis, und alles ohne Zugriff der Politik. Es gibt Vorbilder: Die USA haben ihre Innovationsagentur Darpa für militärische und später auch zivile Zwecke bereits 1958 gegründet; dort wurden Grundlagen gelegt für das Internet, die Satellitennavigation GPS, Spracherkennung und Touchscreens. Das Vorgängerinstitut der schweizerischen Innosuisse reicht zurück bis ins Jahr 1943. Falls eine solche Agentur hierzulande kommt, müssen wir nur höllisch aufpassen, dass daraus keine Behörde wird. Unsere Spitzenforscher etwa von Fraunhofer, Helmholtz, Max Planck oder Leibniz achten oft nicht auf den Output für die Wirtschaft.

Außerdem muss die steuerliche Förderung von Forschung mit Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen her – unbürokratisch, rechtssicher, planungsstabil. Längst ist sie Usus bei fast allen Nachbarn in Westeuropa. Dies stand schon im ersten EFI-Jahresgutachten 2008. Ein trauriges Jubiläum. ■